

Brühler Zeitung

Brühler Volkszeitung - Brühler Volksblatt

Amtsblatt der Stadt Brühl

Anzeigenpreis:
Die einspaltige Zeitzeile oder deren Raum 20 Pfg.
im Restament 75 Pfennig.

Für Bekanntmachungen, notarielle, gerichtliche und
Finanz-Anzeigen 25 Pfennig.

Postfach-Konto Köln Nr. 12742 :. Geschäftsstelle: Schloßstraße 23

Bezugspreis:
Durch den Boten frei ins Haus monatlich 80 Pfg.
oder durch die Post bezogen vierteljährlich 240 Mk.

Telegramm-Adresse: Brühler Zeitung Brühl/Köln.
Fernruf 108 und 109.

Nr. 81

Samstag, 5 April 1919

24. Jahrgang.

Deutsches Reich.

Rundgebung gegen die Nationalversammlung

Unter der Weimarer Bevölkerung wurden gelbe Handzettel verteilt, in denen zunächst gegen die Nationalversammlung Stimmung gemacht wird mit der Behauptung, daß seit Beginn ihrer Tagung die Lebensmittel, besonders für die ärmere Bevölkerung immer knapper und durch den zunehmenden Schleißhandel teurer geworden seien. Es wird für Samstagsnachmittag drei Uhr zu einer Demonstration nach dem Volkshaus aufgefordert, der am Nationaltheater vorbei zum Marktplatz führen soll, wo vor dem Rathaus die sofortige Auflösung der Freiwirtschaften und die Entfernung der Berliner Wachmannschaften gefordert werden soll.

Kleine politische Nachrichten

General v. Lettow-Vorbeck wird demnächst nach Elberfeld kommen, um in der Kolonialgesellschaft gemeinschaftlich mit einem Direktor aus dem Kolonialamt Vorträge zu halten.

Die Verhandlungen zwischen den Bremer Mehrheitssozialisten und den Unabhängigen wegen Bildung einer rein sozialistischen Regierung sind gescheitert. Die Mehrheitssozialisten werden nunmehr versuchen, mit den Demokraten sich zu verständigen.

Die Straßburger Forts haben neue Namen erhalten, die in goldenen Lettern an den Festungsanlagen angebracht werden sollen.

Aus Warschau wird gemeldet: Der Ministerrat hat über das Gebiet Kongreßpolens einen Ausnahmezustand auf die Dauer von drei Monate verhängt.

Einem Amsterdamer Blatt wird aus Jevenaar gemeldet, daß Versuche, Waffen nach Holland einzuschmuggeln, entdeckt worden seien, und daß infolgedessen die Einreisenden körperlich durchsucht würden.

Das amerikanische Kriegshandelsamt erteilt die Ermächtigung zur Wiederaufnahme des Handels mit Deutschösterreich in Uebereinstimmung mit den Alliierten vom 9. April ab.

Laut der Neuen Rotterdamsche Courant empfing Lord Robert Cecil in Paris einen Ausschuss der Berner Sozialistenkonferenz, der ihm eine Anzahl Verbesserungsvorschläge für den Völkerbund unterbreitete.

Die luxemburgische Regierung unterbreitete dem Abgeordnetenhaus einen neuen Gesetzentwurf. Die Volksabstimmung soll darüber entscheiden, ob es sich an Frankreich oder Belgien wirtschaftlich anschließen soll. Zugleich soll über die Frage der Dynastie abgestimmt werden.

Der Vertreter der deutschen Regierung ersuchte die Alliierten, dem Reichsausschuss für Kriegsbeschädigtenfürsorge die Einfuhr von 15 000 Anzügen nach Düsseldorf zu genehmigen, die der Landeshauptmann der Rheinprovinz den Kriegsbeschädigten überweisen soll.

Im Verfassungsausschuss teilte Dr. Preuß mit, daß der Zusammenritt der Reichsschulkonferenz in Vorbereitung sei. Die Regierung werde eine Denkschrift vorlegen, wie sie sich die Kulturpolitik des Reiches denke.

Vom kommenden Frieden.

Bei den Verhandlungen in Brüssel war deutscherseits gefordert worden, daß Deutschland für die Küstenschiffahrt 350 000 Tonnen zurückbehalten könne. Die Entente bittet um nähere Angaben über die Verwendung von 350 000 Tonnen Schiffsraum.

Reichsminister Erzberger und Marshall Foch wohnen beide in ihren Salonwagen. Die Stadt Spa ist zu Ehren der erstmaligen Anwesenheit Fochs reich beflaggt.

Oster-Vorfrieden.

Bichon erklärte, daß der Vorfriede seiner Ansicht nach vor Ostern bereit sein werde.

Zur Lage im Reich.

Das Abflauen des Streiks im Ruhrgebiet

Der Streik im Ruhrgebiet scheint seinen Höhepunkt erreicht zu haben. Die Zahl der Ausständigen ist nicht erheblich gewachsen. Sie beträgt etwas mehr als die Hälfte der Bergarbeiter. Aus verschiedenen Bezirken wird eine Zunahme der Arbeitswilligen gemeldet. Unverändert ist die Lage im Essener, Bochumer, Dortmund und Gelsenkirchener Revier, wogegen in Bottrop auf den Ahrenberg-Becken größtenteils gearbeitet wird. Auf den staatlichen Betrieben dauert der Streik jedoch fort. Ausschreitungen und Ruhestörungen sind bisher nicht vorgekommen.

Essen, 3. April. Um sechs Uhr abends mußte die hiesige Straßenbahn den Verkehr einstellen, da die Kriegsbeschädigten alle Wagen anhielten, weil ihre Forderungen nach freier Fahrt auf den Bahnen abgelehnt worden ist.

lokales und Umgebung.

Brühl, 5. April. Zentrumsparlei. Auf die Versammlung der Vertrauensleute (Damen und Herren) der Zentrumsparlei, welche am Montag abend sechs Uhr (nicht 7 Uhr) im Lokale der Bürgergesellschaft, Uhlstraße (W. Griesberg) stattfindet und zu welcher auch die übrigen Mitglieder der Zentrumsparlei eingeladen sind, sei nochmals empfehlend hingewiesen. Parteiführer Heiden-Köln spricht über die Parteipresse. Nach dem Vortrage ist freie Aussprache. Was der Redner vortragen wird ist von besonderer Wichtigkeit und Bedeutung. Die Parole am Montag Abend lautet daher: Auf zur Versammlung!

Brühl, 5. April. Stadtverordneten-sitzung. Unter dem Voritze des Bürgermeisters Dohr waren in der gestrigen Sitzung anwesend Beigeordneter Grohn, sowie die Mitglieder Clausen, Geuer, Heimann, Jünger, Kirsch, La Riviere, Röttgen, Weber und Wehl. Punkt 1: Haushaltsplan für 1919. Dieser schließt mit den Nebeneinlagen in Ausgabe mit 678 500 Mark ab, gegen 462 200 Mark im Jahre 1918. Der Vorsitzende erläuterte eingehend den Etat. Nach den Vorschlägen der Verwaltung sind die durch Steuern aufzubringenden 437 625 Mark durch Erhöhung der Steuerjahre wie folgt zu decken: Grundsteuer 175 Prozent (im Vorjahre 125 Prozent), Gebäudesteuer 175 Prozent (125), Gewerbesteuer 1. und 2. Klasse 250 Prozent (190), Gewerbesteuer 3. und 4. Klasse 190 Prozent (140), Eingekaufte Einkommensteuer und Steuer der Forense 150 Prozent (100), Betriebssteuer 100 Prozent (25).

Ueber die Erhöhung der Gewerbesteuer 3. und 4. Klasse und der Betriebssteuer, erstere von 140 auf 190 Prozent, letztere von 25 auf 100 Prozent, treten die Stadtverordneten Röttgen und Kirsch für die Gewerbetreibenden entschieden ein und forderten hinsichtlich der vielen sonstigen Betriebskosten nur eine ermäßigte Erhöhung. Stadtverordneter Kirsch erwähnte noch besonders, daß vor etwa 2 Jahren die Betriebssteuer, durch eine Eingabe der Wirtvereinigung seinerzeit von 100 auf 25 Prozent ermäßigt worden sei und der Wirtstand eine jegliche Erhöhung auf den alten Stand nicht rechtfertigen könne, da der Ertrag aus der Betriebssteuer im allgemeinen ein minimaler sei, daher die Erhöhung speziell im Prinzip nicht gutgeheißen werden könne. Ebenso betonte Stadtverordneter Röttgen, daß die Händler und Gewerbetreibenden die mit dem Verkauf von Waren sich befassen an und für sich schon durch die seit dem 1. August 1918 erhöhte Umsatzsteuer von 1 vom 1000 auf 5 vom 1000 sehr in Anspruch genommen sei, zumal die Kolonialwarenhändler bei Versteuerung der mit wenigerem Verdienst begleiteten rationierten Waren eine wesentliche Einbuße in ihrem Verdienste erfahren müßten. Nachdem der Vorsitzende nochmals Erklärungen abgegeben, beschloß die Versammlung gemäß dem Vorschlaße der Verwaltung. Punkt 2: Verkauf einer Baustelle an der Mollstraße wurde mit Genehmigung der Versammlung vertagt. Punkt 3: Uebernahme der Provinzialstraße in eigene Verwaltung wurde auf Vorschlag hinausgeschoben, bis eine Klärung der Angelegenheit eingetreten ist. Punkt 4: Aufnahme einer Anleihe für den Umbau der Stadtmühle und den Zuschuß zur gemeinnützigen Bau- und Spargenossenschaft. Die Versammlung beschloß gemäß Antrag die bewilligten 115 000 Mark durch Anleihe bei der Städtischen Sparkasse gegen viereinviertel Prozent Zinsen und einviertel Prozent Tilgung aufzubringen. Punkt 5: Verkauf des Hauses Steinweg Nr. 21 wurde abgelehnt. Punkt 6: Antrag Busch auf Errichtung einer Einfriedigung an seinem Hause Cde Kaiser- und Kölnstraße gegen Abtretung des in die Straße fallenden Grundstückstreifens wurde auf Vorschlag der Finanzkommission ebenfalls abgelehnt. Punkt 7: Kündigung des Vertrages betr. Müllabfuhr durch die Gebr. Moritz. Durch gegenseitige Vereinbarung wurde die Kündigung inzwischen aufgehoben. Punkt 8: Anstelle des verstorbenen Rechtsanwalts Justizrats Pflaum wurde Rechtsanwalt Grohn mit der Weiterführung von schwebenden Vergleichsverhandlungen betraut. Punkt 9: Feuerungszulagen betreffend. Die Verwaltung schlägt nach Anhörung des Finanzausschusses vor, eine einmalige außerordentliche Beihilfe zu gewähren 1. den sämtlichen Lehrern und Lehrerinnen an den Volksschulen, 2. den Beamten in der Verwaltung und in den städtischen Betrieben und 3. den Lehrkräften am städtischen Gymnasium. Bei der ersten Gruppe kommen 18 Lehrpersonen in Betracht; bei der zweiten Gruppe 22 Beamte und bei der dritten Gruppe 13 Lehrkräfte. Es handelt sich also um eine einmalige Zuwendung an 53 Personen. Der Vorsitzende geht in seinen Ausführungen eingehend auf die Besoldungsverhältnisse ein und weist in einer zahlenmäßigen Aufstellung die Dienstbezüge der Jahre 1914, 1918 und ab 1. Januar 1919 nach. Bis dieser Aufstellung, welche die Raumangels wegen erst in der Montagsausgabe einsehend wiedergegeben werden, geht hervor, daß die pensionsfähigen Dienstbezüge sich zwischen rund 3000 und rund 8000 Mark bewegen. Nach Anhörung, Prüfung und Zustimmung des Finanzausschusses wird vorgeschlagen: Dem Vorschlaße des Finanzausschusses entsprechend, erhalten alle Beamten-Lehrpersonen der Volksschulen und des Gymnasiums, sowie die Beamten der Stadtverwaltung und der städtischen Betriebe eine einmalige außerordentliche Beihilfe für 1918 in der Höhe von 250 Mark. Für 1919 ist eine besondere Gemeindebeihilfe nicht erforderlich, da der Erlaß über die neuen staatlichen Feuerungszulagen vom 4. März 1919 eine wesentliche Besserstellung der Einkommensbezüge der Beamten vorsieht. Die Versammlung erklärt sich mit diesem Vorschlaße einverstanden. Damit war die Tagesordnung beendet. Es folgte eine geheime Sitzung.

Brühl, 5. April. Der Rath. Arbeiter-Berein ladet seine Mitglieder zu einer Versammlung auf Sonntag, den 6. April, abends 7 Uhr im Vereinslokale der Bürgergesellschaft, W. Griesberg, Uhlstraße ein. Herr H. P. Quetsch-Köln wird in dieser Versammlung einen Vortrag halten und hat zu diesem das Thema „Die Sozialisierung“ gewählt. Er dürfte damit sicher das Interesse aller Mitglieder erwecken. Mitglieder sowie Ehrenmitglieder mit ihren erwachsenen Angehörigen sind freundlichst und dringend eingeladen.

Brühl, 5. April. Am Montag gelangen in den Lebensmittelgeschäften auf Abschnitt 22 der Lebensmittelkarte für den Kopf der Bevölkerung je 70 Gramm Weizenroggen und 90 Gramm Graupen zum Preise von 17 Pfennig nach Kundenliste zum Verkauf.

Brühl, 5. April. Kriegsgefangenen-hilfe. Die Ortsgruppe Brühl-Stadt und -Land des Volksbundes zum Schutze der deutschen Kriegs- und Zivilgefangenen hat in der Stadt Brühl allein bereits über 1200 Mitglieder mit über 5000 Mark Beiträgen. Das ist ein ehrendes Zeugnis für die Brühler Bürgerschaft. Die Werbung wird fortgesetzt werden. Keiner darf zurückbleiben; alle müssen bei der bald zu erscheinenden Rückkehr unserer Gefangenen sagen können: Ich habe meine Stimme für Euch mitterhoben, an Eurer Freigabe mitgeholfen. Sollten die einen und anderen bei der Werbung nicht zu Hause getroffen oder aus Versetzen übergangen worden sein, so mögen sie sich unter Einbringung eines freiwilligen Beitrages als Mitglied beim Schatzmeister der Ortsgruppe, Herrn Direktor Termehr, anmelden. Der Beitrag kann am bequemsten auf das Sparkonto Nr. 22 192 der hiesigen Städtischen Sparkasse (Postfachkonto 3159) eingezahlt oder überwiesen werden. Die Beiträge sollen Verwendung finden 1. zu einem würdigen festlichen Empfang unserer heimkehrenden Gefangenen, 2. zu finanziellen Beihilfen derselben, soweit sie bis zum Erwerb einer Lebensstellung vonnöten sind. Alle Angehörigen und, wo solche fehlen, die Bekannten der Kriegsgefangenen in Brühl-Stadt und -Land werden gebeten, dem Schriftführer der Ortsgruppe, Herrn Oberlehrer Nießen, schriftlich folgende Angaben zu machen: 1. Name, Alter und Stand des Gefangenen; 2. ob ledig oder verheiratet, Zahl der Kinder, 3. seit wann in Gefangenschaft, 4. Heimat und Gefangenenadresse. (Siehe Anzeige!) Auch in Brühl-Land wird die Werbetätigkeit beginnen. In den Gemeinden Badorf und Bingsdorf wird sie durch die Herren Lehrer und Fräulein Lehrerinnen erfolgen. Möge man sie gerne kommen sehen und mit Freuden teilnehmen an einem der edelsten Liebeswerke unserer ersten Zeit! Die Mitgliederzahl des Volksbundes ist in den letzten Wochen auf über 15 Millionen gewachsen. Die Reichsregierung hat dem Volksbunde auf dessen Ersuchen hin zugesagt, die zurückkehrenden Kriegsgefangenen in bezug auf Stellenvermittlung, Wohnung, Auszeichnungen usw. genau so zu behandeln wie die zurückgekehrten Krieger, und bei den Friedensverhandlungen sollen zwei Volksbundsmitglieder als Sachverständige in Gefangenenfragen mitwirken.

Brühl, 5. April. Konzertabend in der Hubertusburg. Zu Gunsten der Nationalen Frauen-Gemeinschaft findet am Sonntag abend 6 Uhr in der Hubertusburg ein Konzertabend statt, auf welches wir nicht verfehlen besonders hinzuweisen. Die zur Mitwirkung gewinnenden Kräfte Frau Anna Hoffmann-Weber, Brühl, Frä. Diane Bener, Köln, Frä. Minnie Wolter Köln und Herr Heinz Kropp Köln bieten ein Programm, welches an Abwechslung und Gebiegenheit den Ansprüchen der musizierenden Konzertbesucher ganz gewiß entsprechen wird. Die Mitwirkenden, zum Teil hier in Brühl bestens bekannt, stehen technisch auf einer achtungswerten Höhe. Möge die Brühler Bürgerschaft am Sonntag Abend durch zahlreichen Besuch zeigen, daß sie für gute und schöne Musik wie früher, so auch heute noch empfänglich ist.

Brühl, 5. April. Personenverkehr. Vom Montag ab fährt wieder der Nachzug 12.25 Uhr von Brühl nach Bonn, ferner der Personenzug früh 4.46 Uhr von Brühl nach Köln.

Brühler Zeitung

Brühler Volkszeitung - Brühler Volksblatt

Amtsblatt der Stadt Brühl

Bezugspreis:
Durch den Boten frei ins Haus monatlich 80 Pf.
oder durch die Post bezogen vierteljährlich 2.40 Mk.

Telegramm-Adresse: Brühler Zeitung Brühl/Bez. Köln.
Fernruf 108 und 109.

Postfach-Konto Köln Nr. 12742 ·· Geschäftsstelle: Schloßstraße 23

Anzeigenpreis:
Die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 20 Pf.
im Reklamenteil 75 Pfennig.

Für Bekanntmachungen, notarielle, gerichtliche und
Finanz-Anzeigen 25 Pfennig.

Nr. 81

Samstag, 5. April 1919

22. Jahrgang

Zweites Blatt

Sind wir machtlos gegen den Hunger?

(Ein guter Rat von einem Nicht-Rat.)

Man hat Räte in unendlicher Zahl. Man berätet über alles Mögliche, nur vom Nächststen und Schrecklichsten, das uns bevorsteht, von der kommenden Hungerszeit, redet man wenig. Sind wir ihr machtlos preisgegeben? Können wir etwas gegen sie tun und was? Der Hunger hält es mit den großen Massen. Die Großstädte sind sein erstes Ziel. Hier wohnen viele Tausende von Menschen auf einem kleinen Fleck Erde beisammen. War dieser Umstand schon früher aus vielen Gründen ungesund, jetzt führt er zum Massensterben. Hier gibt es nur eine Rettung, die wenigstens versucht werden muß: Die Großstädte müssen entvölkert werden; ein großer Teil ihrer Bewohner muß in der schwierigsten Versorgungszeit Mitte April bis Anfang September auf das flache Land verteilt werden.

Wer muß hinaus aufs Land? Vor allem die Kinder, die unter dem Mangel an Brot und Milch am meisten leiden. Wenn in den Kriegsjahren Tausende vom Kinde aus dem Land verbracht wurden, jetzt müssen es Zehntausende werden. War die Verbringung der Stadtkinder aufs Land in den früheren Jahren halb Notwendigkeit, halb Sport, jetzt ist es eiserne Notwendigkeit. Hinaus müssen alle jene, die während des Krieges zur Munitionsfabrikation oder Kriegsinstrumenten vom Land eingewandert sind. Hinaus müssen jene Tausende von Frauen, die vom Lande stammen, und noch Eltern, Angehörige auf dem Lande haben, sie sollen sich zu ihren Angehörigen, wenn sie Selbstversorger sind, für diese Monate begeben. Aber kann das Land diese Tausende von Stadtkindern aufnehmen und versorgen? Das Land kann es, weil es sein muß.

Es darf als Grundsatz aufgestellt werden: Jede Familie auf dem Lande kann, wenn sie Selbstversorger ist, noch einen Städter ernähren; ein größeres Anwesen vermag einen Städter und ein Stadtkind, über die schlimmsten Monate hinweg zu erhalten. Man kann sagen: dieser Anteil, der von dem Städter am familientypisch verzehrt wird, käme nicht zur Ablieferung; auf diese Weise kann gerade dieser Anteil, der freilich nur mit großer Einschränkung von Seiten der Selbstversorger abgegeben wird, für die Erhaltung des Volksganges und zur Abwendung des Massensterbens nutzbar gemacht werden.

Der gewaltigen Schwierigkeiten dieses Vorschlages sind wir uns bewußt; auch dessen, daß auf beiden Seiten vom Städter und vom Selbstversorger auf dem Lande große Opfer erfordert werden. Aber man sieht leicht ein: Werden die Großstädte nicht entvölkert, nimmt das Land die

Städter nicht auf — gut; dann gehen sehr wahrscheinlich beide, Stadt und Land zu Grunde. — ganz sicher Tausende auf beiden Seiten. Die Stadt kann in diesen schwierigen Monaten unmöglich ihre Massen ernähren. Dann kommt es zu Hungerrevolten und Massensterben. Die Stadt kann erhalten werden, denn die Tausende, die abwandern, verlassen die Stadt ohne Lebensmittelfakten, wenigstens ohne Brot- und Fleischkarten, ihre Rationen kommen den in der Stadt Verbleibenden zu gute. Bei einer Abwanderung von 15—20 Prozent der Bevölkerung könnten die noch vorhandenen Vorräte gestreckt und vielleicht doch eher und ohne große Hungersnot der Anschlag an die neue Ernte erreicht werden. Die Aufnahme der Städter für das Land ist nichts anderes als eine Selbstversicherung.

Es ist keine Zeit zu verlieren, es muß rasch gehandelt werden. Die Jugendfürsorgevereine müssen ihre bewährte Tätigkeit alsbald beginnen und die Unterbringung von Tausenden von Stadtkindern in die Wege leiten.

Schneeglöckchen.

Nun sind sie voll erblüht, die zarten Frühlingsboten, die mit ihren weithin leuchtenden weißen Glöckchen bei jedem Windhauch so zierlich läuten. Schon lange hatte das frische Grün ihrer Blätter im Garten ein erstes Ahnen von kommenden Schönheit in das Wintergrau getragen. Aber die Blüte hatte sich in den kalten Tagen nicht entfalten können, eng legte sich der äußere Kranz der Blütenblätter an das Köpfchen der inneren, die sorgsam geschlossenen bleiben und des Honigsammlers harren, der ihnen den Blütenstaub abholen soll. In diesen ersten wirklich warmen Tagen aber hat sich unter der Wirkung der Sonne, die mit ihrem Zaubersab über Nacht alle Knospen hervorbringt, der Blütenkranz weit aufgetan. Es war einmal ein langes Erleben des Frühlings für das Schneeglöckchen, das sonst so schnell kommt und vergeht. In den ersten Januar Tagen des milden Winters sah man schon, wie seine Blattspitzen sich aus dem Boden herauszwängten, wie kleine Reile drängten sich die beiden schmalen Blättchen, in ihrer Schutzhülle zusammengefallen, durch die noch harte Erdkruste. Fast handbreit waren sie herausgekommen und schon deuteten die ersten Blüten sich an, als der Schnee ihrem Wachstum ein Ende machte. Nun lagen die Blätter matt in der Schneedecke, und es schien, als sei es für diesmal um die Schneeglöckchenblüte geschehen. Aber kaum kamen wärmere Tage, als sich die Blättchen aufrichteten, schnell wuchs das Pflänzchen empor, sprengte die Blütenhülle und steht nun da in seiner stillen Schönheit, unter all den farbigen Blütenwundern des Frühlings, den blauen, rosa und weißen Leberblümchen, den vielfarbigen Krokus und den ersten Primeln, die heute alle im Garten zusammen blühen, doch das edelste und am herzlichsten begrüßte Versprechen von neuem Blühen und neuer Lebenskraft.

Volkswirtschaft

„Der Handwerksmeister“ ist das neue Organ des Verbandes der katholischen Meistervereine. Es erscheint in Köln vom 10. April an alle vierzehn Tage in einem Umfange von acht Seiten. Sein Zweck geht am deutlichsten aus einem Rundschreiben des Generalpräses Mgr. Schwelzer hervor, dem wir folgendes entnehmen.

„Die Notwendigkeit eingehender systematischer Orientierung über religiöse Zeitfragen wurde schon vor dem Kriege in katholischen Handwerkerkreisen stark empfunden; daß sie unter den heutigen Verhältnissen geradezu unerlässlich ist, wird man ohne weiteres zugeben. Politische und staatsbürgerliche Schulung ist eine ernste Forderung unserer Zeit. Kaum einer Berufsgruppe tut sie mehr not als der Handwerkserschaft. Unsere Handwerker sind durch die Verhältnisse geradezu gezwungen, in die politische Arena einzutreten; sie werden sich die Berücksichtigung ihrer berechtigten Forderungen in den Parlamenten erkämpfen müssen. Ein Erfolg ist nur dann gesichert, wenn es gelingt, dem ganzen Stande ein gereiftes staatsbürgerliches Verständnis zu vermitteln und ihn zu energischer politischer Betätigung zu veranlassen. Die beruflichen und wirtschaftlichen Interessen unserer Handwerker müssen jetzt, nachdem der Krieg im Handwerkerstande so zahlreiche Ruinen geschaffen, tatkräftiger als je gefördert werden, soll es gelingen, diesem Berufsstande wieder den ihm gebührenden Platz an der Sonne des gewerblichen Lebens zu sichern. Die Bestrebungen der Innungen, Genossenschaften u. sonstigen Korporationen, die sich um Hebung des handwerklichen Lebens und Strebens bemühen, erfordern intensivierte Unterstützung.“

Alle Handwerker werden die neue Zeitung mit Freuden begrüßen. „Der Handwerksmeister“ kann bei jeder Postanstalt bestellt werden. Wir müssen anerkennen, daß der Abonnementspreis von vierteljährlich 1 Mark außerordentlich gering ist.

Humoristisches

Vom Kino. Ein Filmschriftsteller, der ein Filmdrama geschrieben, erhielt den Besuch des Spieltheaters. „In dem zweiten Akt des Dramas, das Sie uns geliefert haben“, verlangte der Spieltheater, „müssen Sie uns noch ein Erdbeben hineinbilden!“

Der erstaunte Dichter wandte ein, daß dies doch nicht angehe. „Soll ein Naturereignis kann ich ja nicht motivieren, und dann paßt es gar nicht in die Handlung meines Dramas!“

„Ist schon motiviert und paßt auch großartig“, erklärte der Spieltheater. „Bei den Aufnahmen zum zweiten Akt, da hat nämlich unser Operateur der Kurbellasten gewackelt!“

Verantwortlich für die Redaktion: H. Weinheimer.
Druck und Verlag von Peter Becker, Brühl.

Der Wahrheit Sieg.

Roman von Erich Ebenstein.

47

14. Kapitel.

Der Leichwirt ist in dieser Nacht nicht mehr heimgelommen. Am Morgen des nächsten Tages erst gegen neun Uhr nähert sich sein Wagen der Friedleithner Gemeindegrenze. Er ist nicht allein. Neben ihm sitzt Gabriel Feidrich mit strahlendem Gesicht. Beide sind in so eifrigem Gespräch, daß sie kaum den Zusammenstoß, als kurz nach der letzten Wegbiegung Winda, des Leichwirts Fuchstute, einen jähen Satz macht, weil feindwärts am Heidenhügel tragend ein Böller losgegangen ist.

„Oha“, ruft der Leichwirt erschrocken, „was ist denn das? Haben Sie sich etwa im Kalender versehen und feiern heute noch einmal Kirchweih?“

Da beginnen alle drei Glocken in Friedleithen zu läuten. „Sakra, so große Geläut? Taus etwa gar dem Leichwirt nach das Ehrengeläut geben?“

Dann schlägt er sich plötzlich lachend auf die Stirn. „Heißt Bürgermeister, das gilt Dir! Ehre wollen Sie sich!“ Und er zieht die Zügel der Fuchstute schärfer an.

„Ja, freilich, dann wohl! Dann wohl! Winda, halt Dich brav, daß wir in scharfem Trab einfahren!“

Feidrich sagt nichts.

Aber ein weiches, seltsames Gefühl dehnt seine Brust. Gestern morgen noch, wie anders sah da die Welt aus.

Braue, schmale Gewitterluft. Feindselige Menschen ringsum, schlecht verhehlte Verachtung in jedem Blick. Und er, einsam und verlassen, vom dumpfen Vorgefühl kommenden Unheils zu Boden gedrückt, unarmherzig getrennt von der Welt, die ihm alles ist. Und jetzt —

Mit glänzenden Augen blickt er um sich. Wie blank gefärbt liegt die Welt heute da nach dem gestrigen Gewitterregen. In breiten Strömen fließt der Sonnenschein nieder auf dunkle Wiesen und abgeerntete Felder, wo reihenweis, wie goldene Männchen, die Getreideköpfe stehen.

„Heimkehr, wie bist Du so schön und gesegnet“, denkt er im stillen.

Dann hält der Wagen am Kirchplatz. Ganz Friedleithen ist versammelt und alle in Feiertagsgewand. Die Glocken schweigen. Der Leichwirt räuspert sich ein paarmal und hält dann kurz seine Anrede.

Raum ist es zu Ende, so tritt die Gräfin vor und sagt: „Gelobt sei Jesus Christus, daß er Dich wieder heimgelbracht hat, Bürgermeister. Und ich will Dir nur sagen: Auf uns launet Du Dich allemal verlassen. Gibst schon auf der nächsten Welt nach'n Geseß mit sich und Stimme im Gemeinderat, daheim haben wir beides desto gewisser. Weißt, was sie uns für einen Spitznamen aufgebracht haben, die dummen Mannsleut? Die streibaren Weiber“, nennen sie uns. Ist es recht. Sie sollen nur mit vergessen: daß wir auch was können, wenns nottut!“

Feidrich dankt allen mit bewegter Stimme. Dabei aber wandert sein Blick unruhig über die Schaar versammelter Menschen hin.

Die eine, die eine, warum ist sie nicht da? Auch später kommt sie nicht zum Vorschein als die feierliche Stimmung sich in eine gemütlige verwandelt und man ins Wirtshaus tritt.

Die Leichwirtin wünscht Feidrich schmunzelnd Glück zur Heimkehr. Der Leichwirt bringt eine Flasche von seinem „Besten“ für den Herrn Pfarrer und den Bürgermeister, der zuletzt eine Rede hält, worin er in kurzen Worten auch sein Zusammenkommen mit dem Baron und dessen Versprechungen erwähnt, aber von Regina ist nichts zu sehen und nichts zu hören.

Traurig und enttäuscht benutzt Feidrich endlich den ersten Augenblick, wo er sich frei machen kann, um in die Mühle heimzukehren. Er wählt wie einst den näheren Fußpfad rückwärts über des Leichwirts Gemüsegarten.

Und dort liegt ihm plötzlich unter Hasen und Weinen Regina an den Hals.

„Endlich, endlich, bist Du da!“ stammelt sie. „Ich hab's ja gemutht, daß Du da heimgehen wirst und nicht auf der Straße.“ Und warum hast Du mich so lange allein gelassen, Du Böse? Weißt Du nit, daß ich die ganze Zeit über nur nach Dir allein ausgehau hab?“

Sie drückt ihren Kopf mit den schimmernden Böpfen zärtlich und verlegen an seine Brust.

„Das hab ich mir wohl gedacht. Aber weißt, so vor allen Leuten, und nur in der Eile von weitem hab ich Deinen ersten Blick halt nit haben mögen! Ich bin Dir gar eine Reibige. Du, ganz für mich allein will ich Dich haben! Bloß mit der Beuerl und der Wabi mag ich Dich teilen. Und jetzt komm, sie warten ja schon so viel hart auf Dich in der Mühle! Der Blasius ist auch wieder dort. Ganz klein ist er, sag ich Dir! Gerade daß er nit flieut. Abbiten will er Dir und daß Du'n wieder nimmst!“

Arm in Arm gehen sie ein paar Schritte. Dann bleibt Feidrich plötzlich stehen und reißt Regina stürmisch an seine Brust.

„Du — Du — liebste Dien — nit zum glauben ist's, wie schön diese Welt ist, gelt?“

„Freilich“, flüstert sie selbst, „und erst, wenn wir immer verbunden mit einander hängen in Deiner Mühle, wie wird's erst dann schön sein, Gabriel!“

Zwei Tage später senkt sich ein kleiner Schatten auf dies strahlende Bild. Feidrich bekam aus Altenau die Nachricht, daß die Leichwirtin in Untersuchungshaft sei, nachdem sie sich selbst, wenn auch nur, um sich ein für allemal von dem Verdacht zu reinigen, der Leichwirts fahrlässigen Tötung ihres Mannes bezichtigt hatte.

Und gleichzeitig kam ein Brief von der Leichwirtin an Feidrich, mit der Bitte um Zeugenschaft, daß der Leichwirt ein Arsenikesser gewesen sei und Gifteutraum im Schrank aufbewahrt habe. Da lief Feidrich erst zu Regina und dann drängte die ihn, zum Pfarrer zu laufen, und in der zweiten Nachmittagsstunde fuhren Pfarrer und Bürgermeister zur Stadt. Und diesen Abend hatten sämtliche Weiber nichts dagegen, daß die Männerleut beim Leichwirt saßen, bis die zwei wieder zurückkamen mit der Nachricht, es käme zu keiner Verhandlung, die Untersuchung sei niedergeschlagen und die Leichwirtin zu dieser Stunde bereits auf freiem Fuß, und sie wollte sich jetzt der Nächstenliebe widmen.

Kristallpalast Köln

Eröffnung 19. April 1919.

Voranzeige!

Birkus D. Althof

Welcher zur Zeit in Köln mit gr. Erfolge gastiert wird in nächster Zeit auch hier eintreffen und ein kurzes

Gastspiel

geben.
Erkennung der Künstlerkräfte
und Pionierarbeiten.

Am 17. April einige möbl. Zimmer mit Kochgelegenheit für 6 Tage zu mieten gesucht. Angebote erbeten.

D. Althof
a. St. Köln, Neufstr. 120.

Gebrüder Maubach, Brühl
Rolladen-, Rolll- und Zugjalousien-Fabrik
Uhlstrasse 77. Telef. 130

Rolladen, Rolljalousien und
Zugjalousien.
Reparaturen u. Umänderungen.
Selbsttätige diebstahlsicher. Rolladenverschlüsse

Dampfwaschanstalt

Gegr. 1840 Wilh. Heyden Fernsp. A 3094
Cöln-Ehrenfeld, Venloerstr. 193.

**Haushaltungswäsche,
Bardinen, Herrenstärkwäsche**
schränkfertig in tadelloser Ausführung.
Spezialabteilung für Gewichtswäsche.
Weisse Wäsche, bunte Wäsche.
Bestellungen erbeten an obige Adresse
oder an Geschw. Eul Brühl Uhlstr. 89.
Telefon Nr. 27.

Kaufmännische Privatschule von **Friedr. Meyer**
Handelsschul-Oberlehrer a. D.
verord. Diplom-Bücher-Revisor
Erfinder der Schaubauz D. R. P. 240 806
Fernruf B 588

Köln, Hohenzollernring 22

Neu eingetroffen!
Hemdentuche
in Qualitäten, Nessel, Blumenflanel,
Zephir, Aermelfutter, Zanella.
Voile uni, Voile bedruckt

Kleiderstoffe
Rock-, Mantel- und Anzugstoffe.
Kaufhaus Meyer & Cie. Köln
Severinstrasse 83-85

Tuch-Spezial-Haus

Eichstädt und Schwerger
en gros — détail

Köln am Rhein, Schildergasse 107

Grosse Lager in prima Wollstoffen
für
Herren- und Damenbekleidungen.

Täglich Eingang von Neuheiten
Reelle Bedienung. Sonntags von 11-1 Uhr geöffnet. Billige Preise.

Für die hl. Kommunion

Weisse Kleider in grosser Auswahl

Schwarze Kleider in grosser Auswahl

Farbige Kleider in grosser Auswahl

Wäsche, Kränze, Hüte

Anzüge in grosser Auswahl

Hemden, Kragen, Manschetten, Kravatten, Hosenträger

Kaufhaus Ludwig Meyer & Cie.
Cöln, Severinstr. 83-85.

Sonntags geschlossen.

Bauholz nach Liste

aus Ia oberländischem Flossholz geschnitten,
prompt lieferbar.

Dielen und Bretter

rauh und gehobelt. Ia oberl. Kiefernblockware
vom 20-60 mm. stark, Buchen, Pappeln usw.

Mosel & Comp., Bonn

Dampfsägewerk und Holzhandlung.

**Kriegsbeschädigte
des Landkreises Köln.**

Bedürft Ihr einer Beratung, einer Auskunft,
einer Unterstützung oder irgend einer andern Hilfe,
so wendet Euch an die in Eurer Gemeinde vor-
handenen Vertrauensleute oder an die Beratungs-
und Auskunftsstelle für Kriegsbeschädigte. Köln,
Sternengasse 5, Fernspr. A 8657 u. 8753. Namen
und Wohnung der Vertrauensleute könnt Ihr bei
dem Gemeindevorsteher erfahren

Zahnklinik Splitter

Köln, Richmodstrasse 25.

Durchaus gewissenhafte u. schonende Behandlung
Vorzügliche Gebisse. Goldkronen. Goldbrücken.
Telephon B 7820.

Westdeutsche Samen-Großhandlung

Wilhelm Paas, Düsseldorf

Zweiggeschäft Köln a. Rh. Widenpasse 89

empfiehlt alle Gemüsesamensorten in höchster
Keimfähigkeit und sortenrechter Frische
Qualität und bittet um geneigten
Zuspruch.

Katalog wird auf Wunsch sofort zugesandt

Bielefelder Neuwäscherei, Köln.

Öffne für Brühl und Umgegend
Annahmestelle für seine Herren-
und Damenwäsche.

Spezialität: Feine Oberhemden und Stützwäsche.

Franklin Jean Pury, Wallstraße 8

Dentist

Vita Schultes Köln
täglich 9-1, 8-7 1/2
Sonntags 10-1
Modernste zahnärztliche
Arbeiten erstklass.
schonendste Behandlung.
Besuche dem Briefe.
Häckerstr. 3, I.
neben Opernhaus.

Gefang-Interpret

erweit. gründlich
Erna Schirmor, Brühl
Pflaßdorfstr. 21.

**Sexualleiden,
Frauenleiden**

Haut- u. Beinleiden

finden große Heilerfolge
durch mein bewährtes
Rat- u. Heilverfahren.
Urt. u. Blutuntersuchungen
W. Rano, Heilkundiger,
Köln, Steinfeldstr. 1,
Eingang Friedr. Str.

Detektiv

D. Philipp

Köln Wollstr. 4

am Neumarkt

Tel. B 3845

Beobachtungen
Ermittlungen
u. Reisebegleitung.

Ausdrückliche Auskünfte
über Vermögen u. Familien-
verhältnisse, Verleumdungen
auf alle Weise direkt und
indirekt.

Refer. aus erst. Kreise

**Naturheil-
verfahren
Zugendiagnose**

Bestimmung aller inneren
Krankheiten. Besondere Er-
folge bei Rheumatismus,
Nerven, Asthma, Herz, Ma-
gen und Darmleiden. Na-
turgemäße homöopathische
Behandlung.

Maria Glison

Köln, Sa. f. 68
Sprachstunden: 10-1 Uhr
(8-5 1/2)
Sonntags 10-1

Auto-Reifen

und Schläuche
sowie Automobile u. Zuge-
hörteile laufen stets zu reel-
len Preisen.

Bismann, Köln,
Hochpötenstr. 17. Tel. 112506

Zur gefl. Beachtung!

Unserer geehrten Kundschaft, sowie den Be-
wohnern von Brühl und Umgegend teilen wir
hierdurch ergebenst mit, dass unser von dem
verstorbenen Vater geführte



in bisheriger Weise von uns fortgeführt wird.

Für prompte u. zuverlässige Bedienung u. bei re-
ellen Preisen werden wir bestrebt sein, uns das
Vertrauen der uns beehrenden Kundschaft dauernd
zu erhalten.

Wtw. Gerhard Wind und Söhne.

Brühl, (Mühlenstr. 37) im April 1919

Landverpachtung in Badorf.

Am Dienstag, den 15. April 1919
nachmittags 2 Uhr

läßt Herr Beitzam Ködigen in Bingsdorf die
Ackerländereien unter Brühl und Badorf bei
Wirt n. Witwe Klein in Bingsdorf öffentlich auf
6 Jahre, von Martin ds. Js. ab verpachten.

Die Parzelle Gemeinde Badorf in den Steinen-
gärten 4 a, 6 Meter neben Wild und Inden ist
auch zu kaufen.

Notar Bennard, Jülichrat

„Kunststofferei“

Sämtliche Herren- und Damen-Garderoben werden kunst-
voll gestopft od. eingewebt. Eigene Arbeit. Bill. Preise.
Knopflöcher und Taschen werden kunstgestopft.

M. Urek, Brühl Cölnstr. 25

Der Turn-Verein Kierberg ver-

anstaltet am Sonntag, den 6 April 1919
im Saale des Herrn Hermann Bändgen
ein grosses

KONZERT

mit Theateraufführungen

Anfang des Konzerts punkt 4 1/2 Uhr, Einlass

3 1/2 Uhr. — Um zahlreichen Besuch bittet

Der Vorstand des Turn-Vereins Kierberg.

Der Turn-Verein Kierberg ver-

anstaltet am Sonntag, den 6 April 1919

im Saale des Herrn Hermann Bändgen

ein grosses

KONZERT

mit Theateraufführungen

Anfang des Konzerts punkt 4 1/2 Uhr, Einlass

3 1/2 Uhr. — Um zahlreichen Besuch bittet

Der Vorstand des Turn-Vereins Kierberg.

Der Turn-Verein Kierberg ver-

anstaltet am Sonntag, den 6 April 1919

im Saale des Herrn Hermann Bändgen

ein grosses

KONZERT

mit Theateraufführungen

Anfang des Konzerts punkt 4 1/2 Uhr, Einlass

3 1/2 Uhr. — Um zahlreichen Besuch bittet

Der Vorstand des Turn-Vereins Kierberg.

Der Turn-Verein Kierberg ver-

anstaltet am Sonntag, den 6 April 1919

im Saale des Herrn Hermann Bändgen

ein grosses

KONZERT

mit Theateraufführungen

Anfang des Konzerts punkt 4 1/2 Uhr, Einlass